

Zusammenfassung:  
Jahrbuch: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen  
5 Jährl.: 1 " 10 " " Im Auslande  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Kleinste Nummern: 1 Ngr.  
Stempelzuschlag hinzu.

Abonnementpreise:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Geheimnis:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme bis einschl.:

Leipzig: Fr. BRAEDERSTETTER, Commissair des Dresdner Journals;  
Hamburg: H. HÜBNER; Altona: HAGENBECK & VOGLER; Berlin: GROTH'sche Buchh.; BETTMAYER'sche Buchhandlung; Bremen: E. SCHLOTE; Frankfurt a. M.: JASCHINSCHE Buchhandlung; Köln: ADOLF BAUDRUS; Paris: v. LÖWENFELS (28, rue des bons enfaux); Prag: Fr. ERHICKE'sche Buchhandlung.

Gerausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 19. Juni. Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin Maria Anna, Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Georg, ist heute früh 1/2 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Das Beinden der hohen Würdner ist den Umständen nach das erwartete und die neugeborene Prinzessin ist mutter und fröhlig.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

#### Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsklaus. (Journal des Débats. — Times. — Morning Chronicle. — Herald. — Bünd.)

Tagesgeschichte. Dresden: Entbindung der Prinzessin Georg. — Wien: Budgetvorlage. Gesetzesentwurf zur Regelung der Angelegenheiten der Provinzen. Berichtigung. — Temesvar: Haushaltung. — Berlin: Beiden des Königs. Herr v. Schleinitz nach Baden. Ernennungen. Militärisches. Heftzug für Professor Röhl. Pomologenversammlung. — Baden: Die Fürstenzusammenkunft. — Wiesbaden: Geschäftspublikation. — Coburg: Das Turnfest. — Paris: Prinz Jerome. Militärisches. Die China-Expedition. Vermischtes. — Bern: Eine neue Note des Bundesrats. — Brüssel: National-Meeting. — Turin: Postalliches. Marschall Gallieni. — Mailand: Rücktritt des Gouverneurs in Kastell. — Reapel: Die Wegnahme zweier Dampler. Konstitution vorbereitet. Eine sozialistische Proklamation Garibaldi's. — Madrid: Aus den Gesetzverhandlungen. — London: Proklamation zur Förderung der Freimaurer. Ministerresident in Marofa. — St. Petersburg: Dr. J. Bramson nach London. Generalversammlung der russischen Eisenbahngesellschaft. Schmerzenshöre aus Bosnien. — Australien: Empörung in New-South-Wales.

Ernennungen, Verleihungen u. s. w. im öffentl. Dienste. Dresdener Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Wbau, Weida, Röhrsdorf, Saara.)

Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Eingesandtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Beuilletton. Tageskalender. Inserate. Börsennachrichten.

### Telegraphische Nachrichten.

Von Berlin ist uns heute folgende Befahrung zugegangen:

Baden-Baden, Montag, 18. Juni, Abends. Der Prinz-Regent von Preußen veranstaltete heute Nachmittag die deutschen Fürsten im Schloss, um ihnen seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihm bei seiner Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen zur Seite gestanden, um gemeinschaftlich die friedlichen Versicherungen derselben entgegen zu nehmen. Die Wahrung der Integrität Deutschlands, äußerte der Prinz-Regent, werde dies seine erste Sorge sein, und er werde sich in der Erfüllung dieser Aufgabe auch dadurch nicht beirren lassen, daß seine Auffassung über den Gang und die Ziele des preußischen und deutschen Politik von einigen Bundesgenossen nicht getheilt werde. Österreich, fuhr der Prinz-Regent fort, habe Schritte zur Verständigung gethan, woran er großen Werth lege. Wenn diese erzielt sei, werde er den deutschen Fürsten davon Kenntniß geben. Er (der Prinz-Regent) werde den Weg festhalten, welchen er in Preußen und Deutschland

bisher eingeschlagen habe, und hoffe, daß sich auf denselben immer mehr deutsche Regierungen mit ihm vereinigen würden.

Die Könige von Sachsen und Hannover werden morgen früh abreisen.

Wir geben dieses Telegramm hier wortgetreu wieder, weil wir veranlassen, daß dasselbe die Runde durch alle größere Zeitungen machen wird, wollen jedoch nicht unterschlagen, auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß bei der bestehenden Versammlung außer den beteiligten Fürsten Niemand zugegen gewesen sei wird, daß ferner die ganze Meldung, die in einigen Stellen ohnehin der innen Wachsamkeit in hohem Grade erweckt, offenbar den Charakter einer tendenziösen Zusammenstellung an sich trägt. Nach den uns direkt zugegangenen Nachrichten hat am 18. Juni außer mehreren andern Bekanntmachungen der in Baden anwesenden Souveräne allerdings Nachmittags 4 Uhr auch eine solche beim Prinz-Regenten von Preußen stattgefunden, in welcher die Königliche Hoheit denselben seinen Dank für ihre Anwesenheit ausgedrückt und ihnen zugleich im Zusammenhang mit dem Ergebnisse des Tages Beweis von Vertrauen gegeben hat, die von denselben in gleicher Weise erwidert wurden.

Paris, Montag, 18. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen 10 Uhr aus Baden-Baden eingetroffen und hat sofort einem Ministerrtheate beigekehrt. — Paris: Postalliches. Marschall Gallieni. — Mailand: Rücktritt des Gouverneurs in Kastell. — Reapel: Die Wegnahme zweier Dampler. Konstitution vorbereitet. Eine sozialistische Proklamation Garibaldi's. — Madrid: Aus den Gesetzverhandlungen. — London: Proklamation zur Förderung der Freimaurer. Ministerresident in Marofa. — St. Petersburg: Dr. J. Bramson nach London. Generalversammlung der russischen Eisenbahngesellschaft. Schmerzenshöre aus Bosnien. — Australien: Empörung in New-South-Wales.

Paris, Dienstag, 19. Juni. Der „Moniteur“ bringt heute einen Artikel über die Badener Zusammenkunft, worin es heißt: Wir bezweifeln nicht, daß die Reise des Kaisers einen glücklichen Erfolg haben wird. Es bedarfte der Freiwilligkeit, so bezeichnender Schritte, um in einheitlicher Vereinigung den höchstmöglichen Ehrenkultus und falschen Ausschauungen ein Ende zu machen. Der Kaiser hat, indem er sich freimaurig gegen die Souveräne darüber erklärte, wie seine Politik sich nie von Recht und Gerechtigkeit entfernen würde, so ausgezeichnet und von Vorurtheilen freien Geistern eine Überzeugung beibringen müssen, welche ein in loyaler Weise ausgesprochenes wahres Gefühl einflößen muß. Es waren auch die gegenseitigen Beziehungen der Mitglieder der Versammlung mehr als bloß höfliche.

Dieser Artikel spricht dann von den verschiedenen Begegnungen und schließt mit dem Satze: Sonach müssen alle, welche die Wiederherstellung des Vertrauens, die Fortdauer der guten internationalen Beziehungen wünschen, sich zu den Konferenz Glückwünschen, welche den Frieden Europas befestigt.

Bern, Montag, 18. Juni. Der Bundesrat hat in einer Note an die französische Regierung die früheren Proteste gegen die Einverleibung Savoyens erneut. Den andern Mächten wird die Note mitgetheilt und damit das Gründen um Beschickung, beziehentlich Beschleunigung der gewünschten Konferenz zur Regulierung dieser Frage verbunden.

Die sardinischen Zollwächter an der savoyisch-schweizerischen Grenze haben ihren Posten verlassen und sind sofort durch französische Gendarmen, nicht Zollwächter, ersetzt worden, woraus man schliebt, daß die Zollgrenze sofort zur Ausführung kommen werde.

Turin, Sonnabend, 16. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Reapel vom 12. d. M. wird der Kriegsrath die beiden neapolitanischen Fregattencommandanten, welche die Landung Garibaldi's nicht verhinderten, in Auflagestand versetzen. — Wie es heißt, wird Garibaldi das Kommando über die Truppen in Sicilien dem Obersten Medici überlassen, weil er selbst eine Landung in Kalabrien beabsichtigt, um Reapel

mit ihrem ganzen „Ich“ ein, auch mit dessen Mängeln, aber diese werden durchaus bestellt und dem originalen charakteristischen Lebensträume wie unantrennbar geeignet. In freilich das Genie der Künstlerin klein und begrenzt, so doch nicht vergeblich, daß die natürliche Hauptfaktoren, mit denen sie darin holt und nicht etwa künstlerische Wirkungen erreicht, genau dieselben sind, durch welche allein die dramatischen Ausgestaltungen ersterer und tragischer Poësie auf der Bühne jenes reiche und unmittelbare Leben empfangen können, das so äußerst wenige Wimen der Gegenwart ihnen zu geben verleihen.

Die Leistungen der übrigen Ministranten wurden bereits früher erwähnt. Das Theater war außerordentlich gefüllt, der Beifall für den Gatt einstimmig und stürmisch.

G. Band.

Reiseflügen aus Serbien und der Türkei.

III. Die Tochter des Schipetaren.

(Fort. aus Nr. 190.)  
Ich schiede, meinen Thildar rückend, an der Umgäumung des zu den bishülflichen Gebäuden gehörenden Gartens hin und einer entfernteren Anhöhe zu, die mit Bäumen und allerlei Laubbäumen bedeckt war; hinter ihr erhoben sich die hellen Gebirgsgräber des Tschardagh, hinter welchen die Sonne zu meiner Linken zu verschwinden schien im Begriff war. Ich betrat am Fuße der erwähnten Anhöhe die Laubwaldung und wanderte, da hier ein kleiner Hüpfplatz gegen den Kopf der selben zu führen schien, demselben zwischen beiden bleibend, um auszuruhen und dem heimlichen Blüthen der Blätter zu lauschen. Meine Gedanken waren im Aufbau des mich umgebenden reizenden Waldeinsatzes vertieft, und ich zog mit wahrer Entzücken und in woller Zügen die mild-warme, gewürzhaft duftende Abendluft ein. Das mich umgebende Halbdunkel wurde

zu bedrohen und die Maßregeln der königlichen Truppen in Bezug auf Messina zu paralyzieren.

Aus Palermo vom 13. Juni wird heute über Wien gemeldet: Die Räumung der Stadt, der Forts und des Hofes seit der königlichen Truppe sei fast beendigt. Die Nationalisten würden nur durch die Leichenzüge der Gefallenen unterbrochen. Die Organisation des Heeres sei schwierig (für Garibaldi), weil die Sicilianer sich nur schwer der Disziplin unterwerfen.

London, Montag, 18. Juni, Nachts. In der heutigen Unterhausbuchung erklärte der Generalsekretär für Irland, Cardwell, der Lordleutnant für Irland habe keinen Beitrag für Garibaldi unterzeichnet. Was die Anwerbung für Rom anlangt, so hätten die Polizeiberichte keinen einzigen Fall mit Cividin nachgewiesen, bei welchem eine Verfolgung wegen Anwerbung für die päpstliche Armee gefahret gewesen wäre.

Konstantinopel, Dienstag, 19. Juni. Der Sultan hat neuerdings Befehle an den Großwelti abgeschickt. Am Sonnabend wurde der österreichische Interminister vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen. Die bevorstehende Abreise des Interministers macht einen beruhigenden Eintritt.

Das „Journal de Constantinople“ versichert, daß in Syrien die Ruhe wiederhergestellt ist.

Dresden, 19. Juni.

Es verdient als ein verschärfliches Symptom bezeichnet zu werden, daß jetzt die offizielle französische Presse mit besonderem Nachdrucke cingelt, der Kaiser habe die Initiative zu der Badener Zusammenkunft ergriffen. Das „Journal des Débats“ sagt unter Anderem: „Für den Augenblick nehmen weniger die sicilianischen Angelegenheiten, als die Zusammenkunft in Baden den ersten Rang in der öffentlichen Aufmerksamkeit ein. Da wir nicht glauben können, daß die Fürsten zweier so großen Länder, wie Frankreich und Deutschland, zu einem der Erhaltung des Friedens sindlichen Zwecke zusammenkommen, so können wir auch die Befürchtungen der „Times“ nicht teilen, welche in dieser Vereinigung das Signal eines bevorstehenden Krieges und der Annexion der Neuprovvinzen in Frankreich sieht. Weit entfernt hieron, können wir und werden wir, bis zum Besiegen des Generalheils, hierin nur ein neues Mittel für die Erhaltung des europäischen Friedens sehen.“

Die Haltung eines Theils der englischen Presse gegenüber der Badener Zusammenkunft ist dermaßen eifersüchtig gegen Deutschland und gegen alle deutschen Fürsten unterschiedlich gedämpft, daß selbst die demokratische Berliner Presse, welcher sonst nicht leicht die Ausfälle der englischen Blätter gegen Fürsten zu Kart erkennt, daran Aufschluß nimmt und Josep Gallieni, der Kaiser in einem Artikel, dessen getreue Wiedergabe und daher nicht im Mindesten einfällt. Der Kaiser der Franzosen erträgt die „Times“, weil er „sich unüberstiegbaren Verdienst“ ausgesetzt sei. Auch den Prinz-Regenten von Preußen verzichten die böse Laune der „Times“ nicht. Österreich, welches allein durch seine Abwesenheit von Baden-Baden glänzt, werde entzweit sein. „Was uns betrifft“, sagt die „Times“ am Schlusse, „so dauert es uns, zu sehen, aus welchem Stoff Mittel-Europa gemacht ist. Diesen Leuten ist nicht zu helfen, und es ruht nicht einmal Wünsche für sie zu haben. Man mag sie ihren Weg gehen lassen, ob zu Heil oder Unheil. Wenn sie einfach verschwinden, so macht es auch keinen Unterschied und wird genauso die vorwärtige Ruhe europäischer Jugend verhindern.“ Das „Palmerston“ zieht „Chronicle“ operet etwas feiner als „Times“. Es sucht die Politik des Prinz-Regenten zu verdächtigen, indem es seine Stellung mit der des Kaisers dahin identifiziert, daß er beide als „verkannte Männer“ ansieht, die sich mit den „kleinen deutschen“ Fürsten auseinandersetzen müssen. Der Kaiser —

davon ist das „Chronicle“ fest überzeugt — will den Rhein so wenig wie den Rhône in die Tasche legen; und wenn auch die verleumdungsfähige englische Presse unverfehlbar bleibt, ein deutscher Gentleman, wie der Prinz-Regent, werde dem Kaiser Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Der vorjährige „Herald“ bemerkt: „Wenn sie in einigen Wochen das Gerücht verbreiten sollte, daß die Cordialität zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten außer allem Zweck steht, so wird man natürlich den Verdacht schöpfen, daß beide einen Handel geschlossen haben, um Deutschland für die Aufsicherung der unveränderlichen Rechte von etwa 24 Souveränen durch eine Fiction der Einheit zu entlastigen. Sollte es aber noch zwei oder drei Wochen heißen, daß die Zusammenkunft nicht das gewünschte Resultat gebracht hat, so wird man sich auf Feindseligkeiten gefaßt machen. Jedenfalls hat der Prinz-Regent sehr tactvoll und einsichtsvoll gehandelt, daß er sich mit so vielen lebendigen Bürgernhaften einer geraden deutschen Politik umgab.“

Der Begriff „Bund“ bedeutet unter der Überschrift „Sicilien und Savoyen“ die angeblichen Gewalt, welche in Vollendung der Annexion Savoyens abgeschickt. Am Sonnabend wurde der österreichische Interminister vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen. Die bevorstehende Abreise des Interministers macht einen beruhigenden Eintritt.

Der Begriff „Bund“ bedeutet unter der Überschrift „Sicilien und Savoyen“ die angeblichen Gewalt, welche in Vollendung der Annexion Savoyens abgeschickt. Am Sonnabend wurde der österreichische Interminister vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen. Die bevorstehende Abreise des Interministers macht einen beruhigenden Eintritt. — Der Prinz-Regent hat die gute Sache, für die er erst das positive Recht noch zu schöpfen war, ein opferbereites Volk und — den nötigen Mut. Und die Schweiz? Sie war die Angreifene; sie hatte die gute Sache und ein heiliges, welches man nur zu rufen brauchte, um es frisch und idyllisch zu finden; aber sie hatte — den nötigen Mut nicht! Sicilien und Savoyen: dort Rechte der Freiheit mit tapferem Hand erworben, hier Rechte der Freiheit feige preiszugeben.“ — So das schweizerische Regierungssatir. Es herrscht eine merkwürdige Ideenverwirrung in dieser Ausfassung. Die Schweiz beschlägt sich über die Verleugnung der ihr garantierten Rechte und über Mangel an Unterstützung der Mächte — und will den Mut, für ihre Rechte energisch einzutreten, aus einem Vorgange schöpfen, in dem alles Rechte durch einen revolutionären Einfall mit Hühnern getreten wird und dem gegenüber die Mächte sich thella ganz ruhig, thella selbst überredend verhalten.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 19. Juni. Unsre Leser sind bereits durch ein heute Morgen ausgegebenes Extrablatt des „Dresdner Journals“ von einem eindrücklichen Ereignisse in unser erhabenen Königlichen Hause in Kenntnis gesetzt: Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Maria Anna, Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Georg, ist heute Morgen 1/2 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Frau Prinzessin befindet sich den Umständen nach wohl und die Reugeborn ist fröhlig und mutter.

für den roten Saum einer Tunika\*), wie sie die Wäbchen und Trauben der Albanehen oder, wie sie sich selber nennen, der Schipetaren tragen. Gern wollte ich mich meinem Landsmann bewerthlich machen, als er mich im Andenken gewidmete und da er wohl meinen möchte, daß ich nichts von Verantwortung gelebt habe, so stellte er sich mir gegenüber ziemlich verwundert und erstaunt, mich hier zu finden; ich meinete könnte mich indessen nicht enthalten, ihm mit einigen unschuldigen Spottreien und mit Vorwürfen über seinen Mangel an Vertrauen entgegen zu setzen.

„Ich bitte Dich, Freund,“ antwortete mir Max, indem er auf mich zutrat und mich zum Gehn fortzog, „behuldige mich nicht des Mitleidens gegen Dich; Alles sollst Du noch erfahren, heute Abend, morgen, wenn Du willst, allein los. Dir davon gegen Wanoli, unsern Wirt, nichts merken; er ist ein Bricht und daher mehr oder weniger Spitzbube, er könnte — — — kurz, es ist ihm durchaus nicht zu trauen, und mich würde am allermeisten die engelhöhe und gute Helene dauern.“

„Helene?“ rief ich fragend, „wer ist diese Helene, die gewiß ein Wunder von Schönheit und Herzlichkeit sein wird?“

„Warte, bis wir in unsern Gaffano sind,“ entgegnete Max, „und ich dirr Dir nochmals, sei vorichtig, nenne keinen Namen, weil sonst leicht Alles verrathen werden könnte.“

Ich versprach, bis dahin nicht weiter in ihn zu dringen, und erinnerte ihn, nur auch selbst die Bericht unter solchen Verhältnissen zu seiner Hauptburg zu machen.

\* Langes Unterhöft von verschiedenem, meist weitem Stoff.

Hand liegt, werben, wir sind davon überzeugt, durch dies glückliche Ereignis froh bewegt werden; das ganze Volk wird im Herzen seine Glückwünsche der von hoher Freude erfüllten königlichen Familie entgegenbringen und mit der letzten seine Gebete vereinen, um dem Almächtigen zu danken für die glückliche Niederkunft der Prinzessin, sowie den Segen des Himmels auf die neugeborene Prinzessin, deren glückliche Mutter und die ganz königliche Familie herabzuschenken. Die Taufe wird dem Bemühn nach morgen Vormittag, nach Rückkehr Sr. Majestät des Königs, stattfinden. Über das Behinden der hohen Frau Wochauer und des durchausländigen Kindes wird vom morgenden Tage an, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, in den Bilderräumen der ersten Etage des königlichen Schlosses, ein Ballon, in der bei katholischen Veranlassungen üblichen Weise, ausgelegt werden.

**Wien, 18. Juni. (Dest. 3.)** In den Subcomités des Reichstheates werden die Budgetvorlagen der einzelnen Ministerien berathen. Die Gesamtheit der Ausgaben für die Großverwaltung soll 102—103 Millionen, jene für das Land und Seebetrag 83 Millionen betragen, wozu jedoch noch etwa 8 Millionen eigene Einnahmen der Militärverwaltung kommen dürften. — Der mit vieler Fleiße und vieler Geschäftigkeit zu Stande gebrachte Entwurf einer Verfassung zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten der Protestanten in den deutsch-slavischen Provinzen wurde vor wenigen Tagen vom hohen Ministerium des Cultus zur Sanction Sr. Majestät des Kaisers vorgelegt. Dem Verfassungsentwurf wurde daß die Protestanten Ungarns einsthoffe allerhöchste Patent zu Grunde gelegt, und alle jene in der Praxis unausführbare Punkte wurden fortgänglich vermieden, während man beobachtet, was den Hauptgrundzügen des Protestantismus entspricht.

Die „Oberkirchliche Zeitung“ schreibt: In auswärtigen Blättern verbreitet sich wiederholt das Gerücht, daß die „Dest. Itz.“ mit einem hiesigen halboffiziellen Organe (der „Donauzeitung“) vertrümmern werden sollte. An dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Die „Dest. Itz.“ ist und bleibt ein für sich bestehendes, völlig unabhängiges Organ.

**Temeswar.** Wie das „A. R.“ erzählt, wurde bei dem Redacteur des „Telegju“ zu Temeswar am 12. d. M. um 5 Uhr Morgens eine politische Haussuchung nach demselben Zeitungsredakteur vorgenommen. Dasselbe geschah zu derselben Zeit bei dem Advocate Banovic und dem Buchdruckereihabер Wilhelm Hajan.

**II Berlin, 18. Juni.** Über das Besinden Sr. Majestät des Königs sind seit gestern hier sehr trübe Nachrichten im Umlauf, wie man hört, hat sich der Zustand des Monarchen allerdings verschärft, doch ist die Hoffnung auf Besserung nicht aufzugeben. — Freiherr v. Schleinitz begibt sich wahrscheinlich schon morgen Abend nach Baden. — In den verschiedenen Ministerien hat länglich eine zahlreiche Erneuerung von Regierungsräthen stattgefunden, welche auch einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses getroffen haben; es gehört hierzu u. A. das hervorragende Mitglied der katholischen Fraktion Herr v. Wallmodt (bisher Regierungsdirektor im Ministerium des Innern); ferner beabsichtigt man ein anderes Kammermitglied, Herrn v. Salvatius (Braccon Mathis) eine landwirtschaftliche Capacität und bisher Sekretär des landwirtschaftlichen Dekommissariats als vertretendes Rath in das Landwirtschaftsministerium zu berufen. — In militärischen Kreisen hat die Ernennung des Generals v. Vogelsang, bisher Director im Kriegsministerium, zum Kommandanten von Saarbrücken, sowie die Versetzung des Oberstleutnants Hartmann aus demselben Ministerium in ein Regiment große Sensation gemacht. Viele Offiziere sind bekanntlich ausgesprochene Anhänger der Richtung der ehemals äufersten Rechten im Abgeordnetenhaus. — Bis zum 1. Juli werden die äuferen Auordnungen, Uniformschule u. s. w., welche die Armeo-Organisation mit sich bringt, ausgeführt sein und die neuen Regimenterverbände in das Leben treten. — Heute Abend sind nunmehr der meiste befehlte Aufmarsch zu Ehren des 50. Jubiläums des Preußischen und Provinz Rixisch statt, nachdem das Verbot des Universitätsrichters durch Ausspruch des Unterkommissars rücksichtig gemacht worden. Es sei hierbei bemerkt, daß der gesetzte Geistliche aus dem Königreich Sachsen stammt und in demselben eine Zeit lang als Pfarrer thätig war.

Im Oktober dieses Jahres wird hier eine allgemeine deutsche Pommologen- und Gemüseübersichtsversammlung in Verbindung mit einer großartigen Brucht- und Gemüseausstellung (aus allen Gauen Deutschlands) in den unteren Räumen des Zeughause stattfinden. — Der Minister v. d. Heydt begiebt sich heute zum Begräbnis einer Baderin nach Lissingen. — Die großherzig medlenburgischen Truppen werden in diesem Jahre die Herbstübungen in Preußen und zwar bei der 6. Division mitmachen, welche Division zum 3. (brandenburgischen) Armee-corps gehört. Diese

Nachdem wir unsre Gaffano erreicht hatten, teilte mir War in Betreff seines heutigen Stelldecks an dem halbverzweigten Stumpen eines folgendes mit:

Er hatte eines Tages an jenem Ort eine kleine Stütze gezeichnet und war hierbei durch den wunderbaren Sieg einer albanischen Truppe überwältigt und besiegert. Sie hatte, ohne ihn zu bewegen, an jenem Brunnen Wasser geholt, und er war fast genug gewesen, sie in albanischer Sprache, die er in Griechenland gelernt, um einen Trunk Wasser zu bitten. Er schreiten hatte sie zwar fliehen wollen, war aber von War zurückgehalten worden.

„Sie blieb stützend stehen,“ erzählte er, „ich sprach ihr freundlich zu, zeigte ihr einige Garbenstücke und bewußt ihr ungekünstelten Erstaunen hörte. Sie zu bewegen, morgen um dieselbe Stunde an diese Stelle zurückzukehren, wo ich ihr versprach, ihr liebliches „Ich“ so ähnlich zu malen, daß sie sich selbst genug erkennen werde. Nun mußt Du wissen, daß die von ihren Eltern in strengster Zucht und fruchtlosem Gehorham geborenen Albanerinnen mit oder ohne ihre Zustimmung an junge Leute (von oft nur sieben Jahren) ihrer Stammes verheirathet werden; die im Hause ihrer Eltern als Sklavin und Sklave behandelt. Jungfrau bekommt aber an ihrem Manne und dessen Eltern nur neue Herren, deren unterdrückigste Magd sie abermals wird und deren Launen sie mit Geduld zu tragen hat.

„Das Wunder nun, wenn in diesem oder jenem Mädchen doch einmal die natürliche Opposition gegen so drückende Fesseln erwacht und sie diese abzuschütteln reist. Die arme Helene ist kaum sieben Jahre alt und, wie ich jetzt von ihr selbst weiß, wollte ihr Vater, der oben am Gebirge einen kleinen Weinberg und viel Viehzucht hat, sie an Jezem, einen Jüngling aus dem reichen Stämme der Ioni, den aber Helene wegen seiner

gemeinschaftlichen Übungen haben schon mehrmals stattgefunden, einmal auch mit dem Gardesprecher zusammen, und zwar unter größter Anerkennung der vorzüglichsten Tüchtigkeit medlenburgischer Truppen.

**Baden-Baden, 17. Juni. (Dest. 3.)** Dem Verlauf ausser Berichts über die äußerlichen Vergänge der Fürstenzammlung möchten wir die nicht unbedeutige Mahnung zur Vorsicht in Betreff einer Menige kleinen Details vorausgehen lassen, mit welchen man sofort die wohligste Welt unterhalten wird. Die urhebliche Tendenz der Ausbeutung wollen wir dabei gar nicht in Betracht ziehen. Da unter Leydes anfänglich bemerkten wir, daß im Laufe des Vormittags (diesen bis zum Diner geschritten), die gegenseitigen Besuche der deutschen Fürsten erfolgten, dann die Besuchs dieser beim Kaiser Napoleon. Letztere begann der König von Westphalen um 10 Uhr. Er hielt sich ziemlich lange auf. Von 1 bis 3 Uhr folgten die Könige von Bayern, Sachsen und Hannover und die übrigen Nachbenden. Zwischen 3 und 4 Uhr erreichten der Kaiser die Besuchshalle und um 4 Uhr hattete er seinen Gegenbesuch bei dem Prinz-Regenten ab. Bei seiner Wiederabfahrt riefen einige „Vive l'empereur!“ eine kleine Gegendemonstration hervor, die sich späteren Erinnerungen in sehr lebhafter Form verwandelte. Um 5 Uhr war Diner aller hohen Herrschäften auf dem neuen Schlosse beim Großherzog. Abends gehörte Solier mit Concert, was auch der engere Hofstaat des Monarchen und sonstige Personen von Distinction geladen waren. Leider war nach gegen 5 Uhr der Himmel ungünstig geworden, und ein unbefriedigender Regen verhinderte zwar nicht die am Conversationshause vorhannte Illumination, störte aber doch das bewegte Beleuchtung des Kurhauses höchst geschmackvoll (von einem Straßburger Dekoratur, der genialisch die heiterlichen Szenen für den Spielplatz Venetian errangt) und trocknete die Illusion des Himmels manigfach. Heute Morgen gingen die Herrschaften in die Kirche, jeder in die seines Bekanntschafts, und für den Mittag war die gestern aufgegebene Fahrt auf das alte Schloß an die Stelle des ursprünglich beabsichtigten Dejuner-dinatoire auf Ebersteinhof. Diese Fahrt auf das alte Schloß war jedenfalls der interessanteste Theil der Geschichte dieser Tage, sowohl sie vor die Augen einer zuschauenden Welt trat. Es folgten sich auf den Schlangenwindungen der Straße den Berg hinauf verfolgt in langer Reihe die festlichen Ensembles, zwischendurch das Schloß des Großherzogs.

**Koburg, 18. Juni. (Tel.)** Der geistige Hauptkunsttag bei einem großartigen Empfang. Es waren fünfzig Turnvereine, mehr als 1000 Turner anwesend. Den Herzog von Coburg-Gotha traf ein Bruch an die Versammlung ein, wobei ausgetauscht war, daß der Herzog hoffe, denselben noch persönlich Ausdruck geben zu können. **Koburg, 19. Juni. (Tel.)** Der geistige Hauptkunsttag bei einem großartigen Empfang. Es waren fünfzig Turnvereine, mehr als 1000 Turner anwesend. Den Herzog von Coburg-Gotha traf ein Bruch an die Versammlung ein, wobei ausgetauscht war, daß der Herzog hoffe, denselben noch persönlich Ausdruck geben zu können.

**Paris, 17. Juni.** Das Besinden des Prinzen Bertrone ist gekommen, etwas besser geworden. — Dem Divisions-General Bourbaki ist das Kommando der neuen Division in Grenoble übertragen worden. Die Unter-Division in Chambéry hat der Brigadegeneral Bergier und die in Niça der Brigadegeneral Correard erhalten. — Den „Blöten Monteur“ folgte wohl die China-Expedition auf 20,000 Mann, 7650 Franzosen und 12,290 Engländer, gebracht werden. — Man hat verschwölle eine vorne und hinten scharfschneidige Fregatte gebaut, welche feindliche Schiffe zerstören soll. — In Neapel geht Department der See-Alpen, ist das bisher dort erlaubt gewesene Lotto unterdrückt werden. — Den „Sicile“ folgte sind beim Amerikasfeste auch Garibaldi-Medaille auf den Straßen verkauft worden.

**Die drei neuen Departements bekommen eine gemeinschaftliche Akademie in Chambéry; zu deren Director ist der bisherige Akademie-Inspector Jeovert in Martorelle ernannt worden. — Heute ist hier die landwirtschaftliche Ausstellung, welche acht Tage währen soll, eröffnet worden.**

**Der „A. B.“ schreibt man: Man versichert, daß eine Summe von zwei Millionen Francs darauf verwendet werden soll, den chrysanthemum-Palast der Präfektur in Aix-en-Provence wieder herzustellen. Eigentlich nimmt diese Summe darum bezüglich, daß sie ebenfalls die Befreiung der Stadt Chambéry erhalten.**

**Art. 3. Wenn die Gemeinden nicht eigne Kunden designieren, so sollen sie mit dem Kond der Staats- und Kontinentals-Vertrag weichen.**

**Art. 4. Das Staatssekretariat ist bestrebt, gegenwärtiges Dienst zu erhalten.**

**Puerto, 2. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Madril, 18. Juni. (H. V.)** Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den ersten Explorationsbericht über die Rote gegeben, welche England an das spanische Cabinet beim Beginne des marokkanischen Krieges gerichtet hatte.

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr. Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni. (H. V.)** Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den ersten Explorationsbericht über die Rote gegeben, welche England an das spanische Cabinet beim Beginne des marokkanischen Krieges gerichtet hatte.

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**Rome, 18. Juni 1860. Dictator José Garibaldi, der Staatssekretär ist bestrebt, der Befreiung der**

**London.** Die „Gazette“ veröffentlicht eine kongr.

**Proclamation zur Förderung der Hörmigkeit und Tugend und zur Verhinderung und Bestrafung des Lasters, der Gottlesseit und Sittenlosigkeit.**

**Paris, 18. Juni 186**

Welt nicht ab sein kann, noch was der rechtsschaffene Stoffe, die gegen ein Verbrechen in Betracht gestellt wird, sonst Rettung in einer freien Stadt und dem Lande in einer freien Kirche zu suchen. Aber wir allein sind schuldlosen Menschen fern.

Das Gesetz verdeckt die anderen Sitzungen diese Flage weiter verbreiten und so im ganzen Volke die Stimmung heranzubringen suchen, die den Intentionen der Regierung entspricht. Wenn wenn auch für den Augenblick ein solches Vorgehen gegen die Türkei nicht zu denken ist, so sucht man doch für eine künftige Gelegenheit alles Material bereit zu halten. Inzwischen fügt die Presse die Beschuldigungen, welche man gegen Russland aus Anlaß der Taten der Ausmündung erhoben hat, nach Möglichkeit zu wiederholen. Die "Nord. Biene" sagt, daß nur religiöser Fanatismus vermöge dessen sie glauben, es sei jetzt die Zeit der Vereinigung aller Muselmanen gekommen und im Jahre 1861 dürfe kein Muselman mehr unter der Herrschaft der Engländer leben, die Ursache der Aufzweckung sei.

**Australien.** Die letzte australische Post hatte bestätigt die Meinung von einer Empfehlung der Klingebornen in Neu-Blommauth gebracht. Neu-Blommauth ist eine fast seit 18 Jahren gegründete britische Kolonie im Norden von Neuseeland, jenseit der berühmten Berge Tararua. Die Neuseeländer haben in letzter Zeit angefangen, für ihre Nationalität besorgt zu sein und verschiedene Anschläge entworfen, um die weitere Ausbreitung der Weißen zu verhindern. Sirius-King (König Wilhelm) hat jetzt die Sache bis zum offenen Bruch getrieben. Er trat an die Spitze der "nationalen" Bewegung, zumal Jener, die sich in Neu-Blommauth in ihren Rechten gefühlten glauben. Am 15. März brach er in die Kolonie ein, ermordete mehrere Ansiedler und bedrohte Leben und Eigentum aller im Lande zerstreuten Kolonisten. Diese traten zu Freiwilligenverbands zusammen. Es und insbesondere der Aufstand um sich greifen wird, läßt sich nicht sagen.

### Erneuerungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

**Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts.**  
Erledigt ist: eine ständige Lehrerstelle an der zweiten Bürgerschule zu Burzen, Coll.; der Stadtrath dafür; die zweite ständige Lehrerstelle an der dritten Bürgerschule zu Burzen, Coll.; der Stadtrath dafür; die Schulstelle zu Borsdorf (Grimma), Coll.; die Schulgemeinde.

### Dresdner Nachrichten

vom 19. Juni.

S Der Antoniusdorfer Schleuhenden ist nun bereits die Alunaugasse hinan fortgeschriften und wird gegenwärtig auf der Luitpoldstraße und zwar von der Kreuzung dieser mit der Alunaugasse ab, am sogenannten Kuchenloch, der am nächsten Stelle des ganzen Rayons, sowohl nach der Königstraße als, als auch nach der Waldgasse u. zu, trotz des hier beiderseits hochgelegenen Terrains, in eine wichtige Tiefe fortgeführt. Gedenkt auch hin und wieder Bedenken, daß bei starkem Regengüsse die ganze Schleuse das Jahr nach dem Kuchenloch zu schwimmendem Wasser kaum werde zu passen vermögen und trotz der Schleuse eine momentane Überflutung dieser Stelle stattfinden werde, wie dies neulich in der Adlergasse in Friederstadt bei der erst vor zwei Jahren gebauten Schleuse der Fall gewesen, so ist doch von den den Bau leitenden Technikern so viel Umsicht

zu erwarten, daß die falsche Sache vorgesehen und daraus in geeigneter Weise entgegen gearbeitet haben werden.

### Provinzialnachrichten.

**Wöbbau, 18. Juni.** Gestern bewegte sich alljährlich ein fröhles und munteres Leben. Es handelt sich seitliche Einweihung des an der „Funkensburg“ gelegenen neuen Sommersportplatzes statt. Besuch eines Festzuges hatten sich sämtliche Turner, wie auch eine Zahl Sprangkästen, Frauen und Jungfrauen in den Sälen des Rathauses versammelt. Nachdem beim Turnfest Dr. Schröder die Fahne abgeholt, formierte sich auf dem Marktplatz ein großer städtischer Zug, denn der bissige Turnverein, welcher im August v. J. die Konkurrenz, rechte gegenwärtig auf 212 wirklichen Mitgliedern, vorunter 86 praktische Turner; außerdem nehmen noch am Turnen auf Kosten des Turnvereins 116 Schuljünger (46 Knaben und 30 Mädchen) und 48 Lebhafte Anteil. Als der Heftplatze angelangt, ließ man zunächst das Wehrlied erklingen, worauf die Übergabe dreier Flaggen, welche eine Anzahl Frauen und Jungfrauen dem Vereine vertrat, und das Aufstellen derselben erfolgte. Turnschiedt Krause sprach den Dank hierfür aus, worauf der Turnrat Dr. Schröder die Wehrrede hielt, welche durch ihren anhaltenden Gehalt, auf alle Zuhörer — deren Anzahl bei Turnplatz wohl noch 3000 sein mochten — den tiefenindruck machte. Jetzt begann das Schauspiel, welches in Riegeln und Freiläufen bis 47 Uhr wähnte. Nach dem Schlusslied erfolgte puntig über der Einzug nach dem Marktplatz. Ein Concert auf der „Funkensburg“ bei festlicher Beleuchtung des Turnplatzes schloß dieses heitere Einweihungsfest.

In Werbau hat man den dafür „Wochenblätter“ zufolge in einer von Dr. Koch-Arloß ausgeschriebenen Versammlung die Errichtung eines Bades auf Aktion à 1 Thlr. beschlossen. Dasselbe wird in einem von der Pleite gelassenen Bassein mit selbstarem Boden bestehen. Von den erforderlichen 800 Aktionen wurden folglich 200 gezählt.

**Roßwein.** Das am 12. Juni Mittags 12 Uhr in Berbersdorf entstandene Feuer, wobei ein Haus abbrannte, hat den sechsjährigen Sohn des Haushalters aus Rahe, weil er nicht am Schulfeste Anteil nehmen durfte, angelegt.

**Saida, 11. Juni.** Am 9. d. M. beobachtete der an der Wartebacher Rösche zwischen Rautenkirch und Neuendorf beschäftigte, 28 Jahr alte, verheirathete Bergarbeiter G. H. Schlegel aus Brand bei Freiberg, in Reichenau wohnhaft, im Gasthof zu Neuendorf eine Portion rohes Rindfleisch zu verzehren; der Appetit und Hunger mag ihn aber bestimmt haben, den ersten Bissen nicht gehabt zu haben, denn dieser blieb im Schlund stecken und verursachte dadurch seinen Tod durch Erstickung.

### Gerichtsverhandlungen.

**— Dresden, 18. Juni.** Am vorigen Sonnabend fand bei diesem Bezirksgericht eine Verhandlung statt, laut welcher zwei edle Paare einen denkbaren Gutsbesitzer cumulativ zu beschwindeln versucht hatten. Es waren dieselben der ehemalige Bäckermeister, jetzige Korbmacher C. T. Höller aus Golßen, der Schneider H. W. Kreusch von hier einstehender und anderthalbster der vormalige Schuhmachergehilfe, jetzt Händler F. W. J. Müller aus Annaberg, d. J. hier anständlich, und der in den Annalen der Strafrechtspflege bereits mehrfach genannte

ormalige Handlungsbücher C. H. T. Witz von hier. Der Erste ist früher nur mit Gefängnis, der Zweite criminell noch gar nicht, die Letztere jedoch sind bereits mit mehrjährigem Arbeitshaus bestraft. Alle aber standen jetzt wegen Erpressung, resp. Abschaltung vor Gericht.

Sie hatten in aussichtsreicher Weise auf die Überlichkeit eines Landbewohners, des Gutsbesitzers Thieme in Berndorf, jedoch ungünstig spekuliert. Den Reisigen führte in der ganzen Sache zunächst der zuerst genannte Höller. Dieser hatte in dem Nachlaß seines als Privatvermögen hierzu vertheilten Bruders unter andern Papieren auch viele von dem bekannten Thieme behufs der Entziehung augenfällige Schulden ausgestellt, sowie eine von dem Bruder angefertigte Quittung über 20 Thlr. für die desfalls gehabten Meldungen gefunden. Thieme hatte zur Zeit der Ausstellung der letzten diese Rechnung für sich erhoben, daher nicht gezahlt, und so war es gekommen, daß eine Quittung sommern die Vollmachtsblankschrift des Höller's Nachlaß noch vorhanden waren. Auf diesen handte nun der in seinem ökonomischen Geschäftshaus sehr dekorative Bruder (der jetzt Angeklagte) einen sauberen Plan. Am 2. März d. J. verhaftete er sich in Begleitung des von ihm angeblich als Zeuge mitgenommenen Kreusch nach Berndorf zu Thieme, und gab sich selbst als den Vormund des von seinem Bruder hinterlassenen Sohnes und für den Bruder zur Einziehung rücksichtiger, zum Nachlaß gehörigerforderungen aus, Kreusch aber wurde als Registratur seines Advocaten, der selbst „ein halber Advokat“ sei, eingeführt. Beide verhielten nun Thieme zur Zahlung der auf der Quittung stehenden 20 Thlr. zu rüttigen, während sie die Vollmachtsblankschrift, deren Wiederbehalt für ihn von großer Wichtigkeit sei und mit deren Hilfe sie möglicher Weise sein Gut verkaufen könnten, nicht herausgeben würden. Da Thieme sich zu nichts verziehen wollte und auch ein von Ihnen vorgenommenen Vergleichsquadrum von 10 Thlr. nicht akzeptierte, so haben beide sich endgültig unverrichteter Sache wieder nach Dresden zurückzuführen. Dort angekommen, brammaschierte Höller in einer Brannwunschschule, wo zuhause viel Güte zugängig waren, außerordentlich über den Besitz wertvoller Documente, möchte sich aber unter bewohnten Umständen für seinen vergesslichen Weg reich entschädigt fühlen, als ihm der dafür mit anwesende Müller gegen unterstänliche Einschaltung der doch ganz wertvollen Vollmachtsblankschrift 1 Thlr. bezogt. Somit endet das in der Hauptstadt gescheiterte Unternehmen jener beiden, denn Fortan sei es jedenfalls nicht ein, seine Blankets wieder einzuladen. Sofort aber mochte Müller, der nunmehrige Inhaber derselben, Lust bekommen haben, dieselben zu seinem eigenen Vertheil zu benutzen. Da er selbst jedoch es nicht recht verstehen möchte, wie das anzugehen sei, so zog er auf Kreusch's Empfehlung den oben genannten Höller in seinen Rath, ohne einmal den Tag abzuwarten, an welchem letzter die angeblichen Werthapsen wieder einzuladen verabschiedet. Höller brachte nun über das eine jener Thiemischen Blankets eine von Müller näher unterstellige Schrift, worin Letzterer bekannte, an einem im Kontakt genannten Dritten eine Forderung von 1300 Thlr. zu haben, zum Übertragung wurde, „damit es nach etwas aufhöre“, ein Stempelbogen darum geschlagen, und mit diesem wichtigen Document versehen, begabt sich einige Tage später (6. März) diese beiden ebenfalls nach Berndorf in den vielleicht prächtigsten Thieme, um dessen vorwiegende Reichtumslustigkeit eben auch zu einem Prezzo zu benutzen. Nachdem sie dort denselben nichts weiter als seine Unterschrift gezeigt,

welche dieser, auch als die seines anerkannt, hielten sie ihm mit, wie sie durch die produzierte Sache eine Verurteilung von 1000 Thlr. an ihn hätten. Auf dessen Verhöhung, daß er Niemandem etwas Schuld sei, erboten sie sich, es ihm „leicht machen zu wollen“, er sollte sich jetzt nur zu einer Abschlagszahlung von 300 Thlr. verstellen. Als auch diese noble Proposition erfolglos blieb, drohte ihm Höller, der vorgezogene Weise das Wort führe, mit allerlei schauerlichen Eventualitäten, z. B. er werde den Gendarmen holen und ihn arretieren lassen, ihn, wenn er seine Unterschrift nicht anerkenne und etwa abschwinden gedenke, meinlebig machen, denn er sei im Besitz von noch einer Unterschrift von ihm; ja er sieht ihm sogar unter Führung des betreffenden Artikels im Strafgesetzbuch eine lange Erwähnungskarte, wie ihn auf die schweren Strafen des Reichs hin und gegenwärtig ihm das Buchhaus. Thieme verband sich dennes zu nichts, sondern erklärte, die Sache erst in Überlegung zu bringen, an einem der folgenden Tage (9. März) mit beiden in Dresden zu einem bezeichneten Drei wieder zusammenzutreffen zu wollen. Er war nun zwar an diesem Tage auch wirklich in Dresden erschienen, aber zuvor zu seinem Advocaten gegangen und batte dieselben die Sache mitgeteilt. Räthlich durchschaut dieser sofort, daß sein Client das Opfer einer in höchst alberner Weise verübten Beträgerei werden sollte und setzte die Polizei unverzüglich davon in Kenntniß. Dessen Organe fanden dann auch die sauberen Wege, um dem betreffenden Stellvertreter vor, und das Spiel fand damit ein für diese höchst unerwünschtes Ende. Die Angeklagten verhielten in der Hauptverhandlung zwar sämtlich ihre verbrecherische Handlungswille zu bekräftigen, indem waren der Zeugen zu viele, als daß sich ihre Schuld nicht klar herausstellen mußte. Sie wurden der verüchtigen Erpressung von resp. 20 und 300 Thlr. für überstürzt erachtet, und das Abendo 6 Uhr publicierte Kreuznach des Gerichtshofs verurteilte Fortan zu 6 Monaten Arbeitshaus, Kreusch zu 2 Monaten Gefängnis, Wäller zu 1 Jahr 10 Monaten Justizhaus und Höller zu 1 Jahr 9 Monaten Arbeitshaus.

### Eingesandtes.

„Man schreibt aus Paris: Die berühmtesten französischen und auswärtigen Ärzte, die Gelehrten und Gelehrten sprachen sich alle über die wirtschaftliche und unbereitbare Verzöglichkeit der neuen königlichen Gesetze von Hattet aus. Von diesem geschickten Arzte selbst verfertigt, sind diese Gesetze jetzt von den aristokratischen und ländlichen Familien Europas vorzugsweise geachtet. — G. Hattet, 255 rue St. Honoré, Paris.“

### Statistik und Volkswirthschaft.

„Königl. städtische Erhebungspatente. Auf fünf Jahre erhält: am 12. Juni Herrn Dr. Jakob Peter Jordan in Glasbach gegen den Bezug auf eine Getreidefabrik und die zu deren Herstellung verwendeten Bindemittel.“

„Die Dresdner Brodpreise haben auch in dieser Woche im Vergleich zu der vorhergehenden eine Veränderung nicht erfahren. Sie wurden nämlich angehoben: 1) für seine Roggenbrot der höchste Preis 14 Pf. pro Pfund von 2 Pfunden (unverändert), der niedrigste 10 Pf. von 2 Pfunden (1 Pfunder mehr); 2) für dunkelbrotzen Roggenbrot der höchste 11 Pf. von 3 Pfunden (unverändert), der niedrigste 8½ Pf. von 1 Pfunder (unverändert); 3) für Schmalzbrot der höchste 7½ Pf. von 10 Pfunden (1 Pfunder weniger), der niedrigste 7 Pf. von 6 Pfunden (unverändert).“

„Rückreise nach Nordamerika. Von Liverpool Mittwoch, den 20. Juni, Sonnabend 14.7. über den „Anglo-Saxon“ nach Quebec und der „Edinburgh“ nach New-York, Sonnabend, den 23. Juni, Sonnabend 14.7. über die „Perse“ gleichfalls nach New-York. Derselbe kehrte jedoch am 24. bis Nachmittags 4 Uhr bei Cunardsson an.“

### Wasserheilanstalt

#### Marienberg zu Boppard a. Rh.

Diese vor zwanzig Jahren gegründete, durch Lage und Größe, Einrichtung und Quellen ausgewählte Wasserheilanstalt, liegt im hübschesten Theile des Rheintales, wenige Minuten von der Station des Rheinischen Eisenbahns, und vom Landungsplatz der Dampfschiffe. Unter der Leitung des Herrn Dr. Sack und des Unternehmers ist die Anzahl das ganze Jahr ununterbrochen besucht. Das Räthore besucht der Prospektus, welcher hier, bei Herrn Buchhändler Baedeker in Köln und in der Expedition dieser Zeitung gratis zu haben ist.

### Kampmann.

#### Neuchateler-Jura-Loose à 20 Francs (5½ Thaler).

Ziehung am 2. Juli d. J. welche durch halbjährige Verlosungen mit Gewinnen von Francs: 100,000, 50,000, 40,000, 35,000, 30,000 &c. bis abwärts 25 Fr. und mindestens nebst 5 Prozent Zinsen zurückgezahlt werden, empfiehlt

Simon Meyer in Dresden, Landhausstraße Nr. 2.

### Die Chinasilber-Waaren-Fabrik,

#### 12 Sporerstraße 12,

empfiehlt ihr reich assortirt Lager in dem neuzeitlichen Geschmacke gefertigter Chinasilber-Waaren aller Art zu kirchlichen und häuslichen Gebrauchs-, Hochzeits- und Ehrengeschenken, sowie zu Hoteleinrichtungen &c.

N. B. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr galvanisches Versilberungs-Institut, wo ältere, unscheinbare Gegenstände aus Bestie verarbeitet und restauriert werden.

In der am 8. Mai vollendeten Ziehung 5. Classe 57. Landes-Lotterie erhält meine Collection den Haupttreffer von

#### 50000 Thaler auf Nr. 42068

wie in früheren Lotterien 100,000 Thlr. und 2 mal 50,000 Thlr.

Zu der nächsten Montag den 25. diebstattlichen Ziehung 1. Classe 58. Lotterie, in welcher unter 36,000 Gewinnen die Haupttreffer

150000, 100000, 80000, 50000, 40000, 30000,

20000, 15000, 12000, 4 à 10000, 8000, 6000, 4000, 3000, 28 à 2000, 208 à 1000 Thlr. etc. zu gewinnen sind, empfiehlt ich mich mit Losen in Gangen à 10 Thlr. 6 Pf. in Halben à 5 Thlr. 3 Pf. in Vierteln à 2 Thlr. 6½ Pf. in Achteln à 1 Thlr. 8½ Pf., sowie mit Voll-Losen auf alle fünf Clasen gültig à 51 Thlr.

Eduard Hirsch, Landhausstraße Nr. 4, dem englischen Hof gegenüber.

### Die Gletschberger Wasserheilanstalt,

welche nächst Gräfenberg die älteste im Kaiserthum Österreich ist, und von dem Veteranen der Hodopatik Dr. v. Mayer direkt wird, liegt in der hübschen Gegend, im sogenannten Paradies Böhmen nächst der letzten Eisenbahnstation Theresienstadt — Post Aussch — von Prag 8, — von Dresden 7 Meilen entfernt.

Was die Belästigung pr. Person u. Woche betrifft, so beträgt selbe, als für Quartier, gekennzeichnete Kosten an der Tafel d' Höhe, Bäder und Bedienung im Allern von 10 bis 15 fl. über.

Alles Nöthige enthält der Prospektus der Anstalt, den man sowohl von der Direction der Anstalt, wie durch alle Buchhandlungen beziehen kann.

### Restaurations-Verpachtung.

Die mit dem der Actien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz gehörigen Rittergut Schloß-Bornewitz befindliche Restaurations-, einer der am Reisenden gelegenen, beliebtesten und besuchtesten Vergnügungsstätte der Bewohner der Stadt und Umgegend, soll vom ersten October dieses Jahres ab fernheitsverpachtet werden.

Diejenigen, welche geneigt sind, auf diese Wachtung einzugehen, werden hiermit ersucht, sich bis zum achten Juli dieses Jahres

bei den unterzeichneten Directoren anzumelden.

Die Pachtbedingungen können auf der Expedition des Vorsitzenden im Directoriuum, Advocate Koelz in Chemnitz, eingesehen, auf Verlangen auch gegen Erlegung der Copial-Gebühren in Abdruck mitgetheilt werden.

Rittergut Schloß-Bornewitz Chemnitz, den 4. Juni 1860.

Das Directoriuum der Actien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz.

Advocate Koelz.

Loose à fl. 100

der Oesterreichischen K. k. pr. Credit-Anstalt, welche nächsten 1. July mit bedeutenden Gewinnen von II. 250,000, II. 40,000, II. 20,000 etc. bis herab zu fl. 125 O. W. gezogen werden, haben wir stets vorrätig und lassen dieselben zu den billigsten Courses ab.

Gleichzeitig erwähnen wir, dass wir die nicht gezogenen Loose nach

stattgehabter Ziehung zu festen Courses zurückkaufen und überhaupt unseren geehrten Geschäftsfreunden hierbei jede wünschenswerthe Erleichterung gewähren, wozu wir hauptsächlich die Beliebung der bei uns hinterlegten Creditloose bis nach Igesechener Ziehung rechnen.

**Eisentraut & Co.**

Neumarkt, Ecke der Rampischen-Strasse.

### Hamburger Caviar

empfing neue Sendung und empfiehlt billig

**A. Schreiber Jr.</b**

**En gros & Detailverkauf aller Arten natürlicher Mineralwässer 1860: Füllung, sowie verschiedener Badesalze bei**

**Carl Fiedler, Dresden, Schlossstraße Nr. 11.**

## Oesterreichische 100 Gulden Anlehens-Loose,

Ziehung am 2. Juli d. J.

mit Gewinnen von Gulden: 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 3000, 2000, 1000, 400 und 125, empfiehlt sich zum billigsten Goues und laufe diese Loose nach der Ziehung bestmöglichst wieder zurück.

**D. Wallerstein,**

Comptoir: am Neumarkt Nr. 2, neben Hotel Stadt Berlin.



**Bekanntmachung,**  
den Niederwürschitz-Kirchberger Steinkohlen-Aktion-Verein betreffend.

Das unterzeichnete Directorium hat die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Niederwürschitz-Kirchberger Steinkohlen-Aktion-Vereins

Sonnabend, den 23. Juni dieses Jahres

im Saale des Gasthauses zum königlichen Adler in Chemnitz abzuhalten beschlossen und lädt die geehrten Aktionäre durch ein, gedrucktes Tages-Blattmags 9 Uhr am genannten Orte zu erscheinen.

Auf die Tagesordnung ist zu bringen gemessen:

- 1) Bericht des Geschäfts- und Betriebsberichtes auf das Jahr 1859 und Mitteilung über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens;
- 2) die Vorlegung der Jahres-Rechnung auf das Jahr 1859 und Auskunft über die Justifizierung derselben;
- 3) Neuwahl des Directoriums in Folge des freiwilligen Rücktritts des gegenwärtigen Directoriums;
- 4) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes;
- 5) Uebertragung des Abbaurechtes bezüglich zweier Kohlenfeldparzellen Seiten des Vereins auf Herrn H. Richter, Bevollmächtigten des Eintrags in das Grund- und Hypothekenbuch.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Betriebs- und Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1859 vom 15. Juni a. e. an bei

Herrn Carl & Gustav Harkort in Leipzig.

Günther & Rudolph Loesch & Nawratil in Dresden und

Herrn August Friedrich Braun, hier

in Empfang genommen werden kann.

Freiberg, am 17. Mai 1860.

**Das Directorium**  
des Niederwürschitz-Kirchberger Steinkohlen-Aktion-Vereins.  
Krüger, d. J. Vorsitzender.

**Loose 1. Classe 58. R. S. Landes-Lotterie,**  
deren Ziehung am 25. d. M. stattfindet, empfiehlt und befiehlt ausdrückliche Aufträge prompt  
Dresden, Juni. **F. T. Daniel,** Ede der Waisenhausstraße.



**Extrasafarten**  
von Leipzig und von Dresden nach allen Stationen.

**Absahrt:** Sonnabend, den 23. Juni Abends 7 Uhr

**Sonntag,** den 24. Juni früh 5 Uhr

nach der Bekanntmachung vom 12. Mai 1860.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.  
Gustav Harkort, Vorsitzender.  
F. Buse, Bevollmächtigter.



**Directe Schiffs-Gelegenheit**  
von Hamburg nach Egypten.

Hier das Unternehmen der Herren Christoph Schmölz in Jeverlohn und D. Piazz & Co. in Alexandria (Egypten), der deutschen Industrie eine directe Versorgung nach Egypten zu liefern, liegt das Hamburger Schiff „Christian und Elsa“, Capitain Böse in Hamburg unter Beflag, und wird letztere durch Herren Günther & Behrend in Hamburg belegt.

Dienjenigen, welche diese vortheilhafte directe Schiffszugleihheit nach Egypten benutzen wollen, belieben sich wegen nächster Auskunft an den Unterzeichneten zu wenden.

Berlin, am 1. Juni 1860.

**Eduard Weber,** Leipziger Straße 114,  
Geschäftsvorsteher der Herren Christoph Schmölz in Jeverlohn und  
D. Piazz & Co. in Alexandria.

**58. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.**

Nächsten Montag, den 25. Juni 58. Kl. Ziehung 1. Classe. 36000 durch 5 Gläser vertheilte Gewinne, darunter:

1 mal	150,000 Thlr.	1 mal	100,000 Thlr.	1 mal	80,000 Thlr.
1 .	50,000	1 .	40,000	1 .	30,000
2 .	20,000	1 .	15,000	1 .	12,000
4 .	10,000	1 .	8,000	1 .	6,000
12 .	5000	28 .	2000	208 .	1000

Hierzu empfiehlt sich pro Classe 5 10 Thlr. 6 Rgt. für 1/4, 5 Thlr. 3 Rgt. für 1/2, 3 Thlr. 16 2/3 Rgt. für 1/4, 1 Thlr. 8 Rgt. für 1/5, 6 Rgt. für 1/6, sowie Vollloose, welche für alle Clasen gültig sind. Gänge a. 51. Thlr. Höhe 25 1/2 Thlr. Breite = 12 1/2 Thlr. und Höhe = 6 Thlr. 12 1/2 Rgt., und versch. derselben gegen vergleichbare frankte Annen- und entsprechenden Betrag bis in die entferntesten Gegenden. Die in meine Collection gefallenen Gewinne veröffentliche ich nach beendigter Ziehung in diesem Blatte.

Dresden, den 20. Juni 1860.

**Karl Kaiser,** Wechsel- und Lotterie-Geschäft,  
große Schlesische Str. 9.

**RAPPO** Heute, Mittwoch, den 20. Juni:  
2. grosse Vorstellung.

Gastspiel des Herrn Reimschüssel. Zum Schlus: Der verliebte Lehrjunge, Pantomime. Anfang 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen

	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Luft.	Wetter.
18.	9.6.	230.90	85	801	—
	2.3.	15.0	62	W. 2	g. b. G. i. SW. Wind. Gummigruppen, L. Strat. wechs. G. f. u. Bewölk. 2-3 Uhr leicht Regen.

Zent. 11.3 332.94 87 W. 7

## Nächsten Montag

Ziehung 1. Classe 58. R. S. Landes-Lotterie.

Hauptgewinne:

1 a	10000 Thlr.
1 .	5000
1 .	2000
2 .	1000

u. s. w.

woraus sich Lose in Gangen, Halben, Vierteln und Achteln, sowie auch Voll-Lose und Compagnie-Scheine hierauf bestehen empfehle.

Dresden, den 18. Juni 1860.

**Carl Knobeloch,**

Comptoir: Bildstrasse Straße Nr. 28.

Die hier oben mit dem höchsten Thiele hier

dargestellte mit seiner Hülle verschafft können,

habe ich von dem kostbaren Thiele hier

durch dessen Tochter durch eine Medizin von den

Apotheker Herrn Dr. Albert Bernard, Besitzer

der Apotheke zum goldenen Strauß, Stralauer-

Strasse Nr. 47 in Berlin, Hülle bekommen,

und von ihrem Uebel gänzlich geheilt ist. Mit

meinem Kraftespiel, wie auch mit meiner

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

ist es ein höchst

mildes, verschönern-

und erfrischen-

des Uebels am an-

verwendet; sie ist daher

zur Bereitung einer

gefunden, weißen, jarten und weißen Haut

bekommen zu empfehlen und namentlich auch für

Damen und Kinder mit jartem Teint besonders

angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie

einen dichten, langanhaltenden Schaum und macht

das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr.

Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist

a. Stück mit Geb. 1 Rgt. — 5 Stück

in einem Paket 10 Rgt. — formähnlich

ähnlich zu haben in Dresden bei

**Kressner & Voit,** Schlesische Straße, Hotel de Pologne.

Illuminations-Laternen & Gläser, Feuer-

werkäcker, Garten- und Salon-Decorati-

onen, Materialien für Vogel- und Schabe-

schiessen, Spiele für Erwachsene & Kinder

etc., eigene Fabriken von F. W. Stolze &

C. Comp. Erfurt, Preussen.

Leuchten +++++ der Witwe Ameling zu Berge

bei Rauen.

Berge bei Rauen.

Königl. Domänen-Amt Rauen.

## Bitte an barmherzige Menschenfreunde.

Die 19jährige Tochter eines armen Mannes und Familienvater von 10 Kindern, Gottlob Härtel hier, hat infolge einer Verlegung, die sie als Arbeiterin in einer kleinen Spinnfabrik durch eine Schlagmaschine erhielt, die linke Hand und einen Theil des Vorbeines verlor. Unfähig zu ihrer früheren Arbeit befindet sie das Kleidermachen zu erlernen, um der Gemeinde nicht zur Last zu fallen, aber auch ihr Brod nicht vor fremden Thäten suchen zu müssen. Dazu bedarf sie einer klärtlichen Hand, wodurch es ihr möglich wird, irgend einen Gegenstand zu halten, dann auch Subsistenzmittel während der Verzehr. Sie ist jetzt und vertraut auf die Barmherzigkeit unserer Zeit und richtet an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, durch Gaben der Liebe die beabsichtigte Erlernung des Kleidermachen sowie den Ankauf einer klärtlichen Hand ihr möglich zu machen und sie ihre Zukunft zu sorgen. Auch das geringste Scherlein wird mit größtem Dank angenommen werden, aus der geringste Gaben wird mit größtem Dank angenommen werden. Einzelne Brüder. Der unterzeichnete Heinrich Fürstegott Bilz in Ehrenfriedersdorf erklärt sich gern bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen und zu verstören. Ein besonderer Redewandsbericht über die eingezogenen Gaben und ihre Verwendung soll j. S. öffentlich erfolgen.

Ehrenfriedersdorf, den 24. April 1860.

**Heinrich Fürstegott Bilz, Posamentier.**

## Danksagung.

Da ich seit 20 Jahren an den schrecklichen epischen Kämpfen gelitten, und die hiesigen Arzte mit keine Hilfe verschafft können, habe ich von dem kostbaren Thiele hier, doch dessen Tochter durch eine Medizin von den Apotheker Herrn Dr. Albert Bernard, Besitzer der Apotheke zum goldenen Strauß, Stralauer-Strasse Nr. 47 in Berlin, Hülle bekommen, und von ihrem Uebel gänzlich geheilt ist. Mit meinem Kraftespiel, wie auch mit meiner Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist es ein höchst milder, verschönern- und erfrischender Waschseife, der leicht anerkannt; sie ist daher zur Bereitung einer gesunden, weißen, jarten und weißen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit jartem Teint besonders angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langanhaltenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist es ein höchst milder, verschönern- und erfrischender Waschseife, der leicht anerkannt; sie ist daher zur Bereitung einer gesunden, weißen, jarten und weißen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit jartem Teint besonders angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langanhaltenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist es ein höchst milder, verschönern- und erfrischender Waschseife, der leicht anerkannt; sie ist daher zur Bereitung einer gesunden, weißen, jarten und weißen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit jartem Teint besonders angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langanhaltenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist es ein höchst milder, verschönern- und erfrischender Waschseife, der leicht anerkannt; sie ist daher zur Bereitung einer gesunden, weißen, jarten und weißen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit jartem Teint besonders angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langanhaltenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist es ein höchst milder, verschönern- und erfrischender Waschseife, der leicht anerkannt; sie ist daher zur Bereitung einer gesunden, weißen, jarten und weißen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit jartem Teint besonders angezeigt. Als Waschseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langanhaltenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist es ein höchst milder, verschönern- und erfr